



KATER, KOPFSCHMERZEN UND LATTE MACCHIATO

Daniela Zierke

>>> In Münster ist so gut wie alles möglich. Das wusste wohl auch unser erster Bundespräsident Theodor Heuss, der die an der „Münsterschen Aa“ liegende westfälische Metropole bestimmt nicht ohne Grund als „Die schönste Stadt Deutschlands“ rühmte. Aber es kommt noch besser: Die mit 269.579 Einwohnern besiedelte Stadt siegte bei dem weltweiten Wettbewerb LivCom Award 2004 und darf sich seitdem als „Die lebenswerteste Stadt der Welt“ nennen. Sie setzte sich damit gegen Seattle (USA) und Coventry (Großbritannien) durch. Bei dem seit 1997 ausgetragenen Wettbewerb, der jährlich von einer britischen Organisation ausgeschrieben und vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP und der Internationalen Vereinigung der Gartenbauamtsleiter unterstützt wird, hat bisher noch keine deutsche Stadt

gewonnen. Die Juroren würdigten an Münster vor allem die Bewahrung des historischen Erbes sowie den Umwelt- und Artenschutz. Hier kann man sich eben wie im Mittelalter fühlen, wenn man zum Beispiel auf dem Prinzipalmarkt die weiten Arkaden und die im westfälischen Barock schwelgenden steilen Giebelhäuser betrachtet. Die bewundernswerte Stadt war schon früh Domstadt mit Marktrecht, Provinzhauptstadt Westfalens und Sitz vieler bedeutender Institutionen und Mächtigen und ist heute Verwaltungs-, Universitäts- und Kaufmannsstadt sowie Dienstleistungsstandort seines ländlichen Umlandes.

Neben vielen historischen Kirchen, Galerien und städtischen Gebäuden wird die Kultur und das Lebensgefühl von Münster nicht zuletzt durch die rund 50.000

Studierenden geprägt. Auch typisch sind die „Leezen“, die Fahrräder, die mit 300.000 Exemplaren die Zahl der Einwohner übertreffen. Jedermann, vom Oberbürgermeister bis zum Bischof, ist vom urgesunden Bazillus der Leezeritis befallen. Nach so viel gesunder Anstrengungskraft sollte man sich ein genüssliches Päuschen gönnen. Münster weckt mit seiner Vielzahl an Cafés, Kneipen und Restaurants sozusagen alle noch schlafenden Frühlingsempfindungen. Die Auswahl ist groß. Und jetzt mal ganz ehrlich: Die wirklich guten Cafés und Tanz-Adressen sind doch die, die von den Einheimischen besucht werden, nicht von den „Touris“, oder!?

Wem vom letzten Abend noch der Kopf dröhnt, kann im wahrsten Sinne des Wortes, Kaffee im „Gasolin“ tanken, denn die ehemalige Tankstelle ist heute eine kultige Location, wo man seinen Latte Macchiato zwischen dunkelroten Vorhängen auf antiken, schnörkeligen Sesseln und Sofas genießen kann. Ist das zu abgedreht und noch nicht „heiß“ genug, kann man im „Miner's Coffee“ einen Chilli-Macchiato bestellen – ein Kaffeegenuss der ganz besonderen Art. Damit kein schlechtes Gewissen aufkommt und die Studenten und Dozenten ein wenig „arbeiten“ können, bietet das „Miners Coffee“ einen Wireless Lan Hot Spot an. Wer also einen Laptop dabei hat, kann auf Kosten des Hauses surfen, arbeiten oder einfach nur chatten.

Falls nun der Magen knurrt, sollte man auf direktem Wege ins „Mocca d'Or“ gehen. Dort gibt es wohl mit Abstand die beste und leckerste Steinofen-Pizza, die man seinem Gaumen bieten kann. Ein heißer Insidertipp an dieser Stelle sind wohl die Rucola-Pizzen, je mehr Grünzeug auf der Pizza ist, desto glücklicher scheinen die Münsteraner zu sein. Geschmackssache, sagen die Anderen, die einen grandiosen Flammkuchen vorziehen. Im „MarktCafé“ kann man nicht nur die feine Spezialität zu sich nehmen, sondern das Markttreiben vor der mittelalterlichen Kulisse des Doms beobachten. Sehen und Gesehen werden ist das Motto, aber nicht nur dort. Nach



ausreichender kulinarischer Stärkung geht's zum chillen ins „Café Kelim“ und zu einer der vielen Wasserpfeifen. Egal ob Apfel-, Multivitamin-, Erdbeertabak ..., alles was das Studentenherz begehrt, ist vorhanden, so auch die dazugehörige orientalische Atmosphäre. An den Wänden hängen überall Kelim's (Teppiche), auf dem Boden liegen Sitzkissen, auf den Silber- und Kupfertablets stehen die bunten Sishas (Wasserpfeifen). Happy Hour ist von 15.00 bis 18.00 Uhr und einen der persischen, argentinischen, arabischen oder türki-



Kaffee tanken im „Gasolin“.



Intensives Partyleben im „Klup“.



Sehen und gesehen werden im MarktCafé.



Münsters Wahrzeichen – der Kiepenkerl.

schen Tees gibt es gleich mit dazu. Was will man mehr? Nach so viel Entspannung kann wieder das Tanzbein geschwungen werden. Direkt in der Innenstadt finden wir das „Insonnia“, was aus dem Italienischen übersetzt „schlaflos“ bedeutet. Der stylische und wohl zurzeit angesagteste Club der Stadt macht seinem Namen alle Ehre, denn die heißen rhythmischen Bewegungen durch die ganze lange Nacht erfordern neben Schlaflosigkeit auch Durchhaltevermögen. Ein Club allein reicht meist für das intensive Partyleben nicht aus und genau dann sollte man den „Klup“ aufsuchen. Wer drin ist, geht an einem großen Meerwasser-Aquarium vorbei, durch das man einen Blick auf den Sushi-Laden nebenan werfen kann. Nicht nur der Blick lohnt sich, sondern auch die

coole Musik, denn das beste Zeichen für wirklich gute Musik sind wohl die vielen verschwitzten Menschen um einen herum.

Wem das allerdings noch nicht hitverdächtig genug ist, der sollte mal im „Grand Café“ vorbeischauchen. Der Eintritt kostet nix und drinnen geht die Party ab. Entweder ihr kommt vor Mitternacht oder ihr müsst wie beim Arztbesuch viel Wartezeit mitbringen. Aber das warten lohnt sich, schicke Jungs und Mädels sind überall zu sehen und der Abend ist gerettet. Also, egal wie spät es auch immer werden wird: „Put your hands up in the air“, beweg dich zum Sound der Musik, und ein kleiner Tipp noch an dieser Stelle: „Lass die Finger von Emanuela“ (Fettes Brot). <<<



Schlaflos im Keller des ehemaligen Bankhauses – das „Insonnia“.



Mal nicht die feine englische Art – Miner's Coffee.